

WINTERREISE
ROBERT HAMMERSTIEL
Zeichnungen und Druckgrafik
06.02. – 27.04.2009



Robert Hammerstiel, Aus dem Zyklus »Die Winterreise«: Im Dorfe, 1996

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ROBERT HAMMERSTIEL WINTERREISE

**Zeichnungen und Druckgrafik
6. Februar 2009 – 27. April 2009**

»Die Zeichnung ist für mich das Fundament meiner Arbeiten. Ich betrachte immer die Zeichnung zuerst, um zu wissen, ob auch die Malerei gut ist. Mir ist die Zeichnung wie eine Mutter, die ihr Kind in das Leben trägt. Ein Spruch lautet *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*, so ist es auch in der Kunst: Der Apfel ist die Malerei, die Zeichnung aber der Stamm.« So äußert sich der 1933 in Werschetz (Vršac) im Banat (heute Serbien) geborene Künstler Robert Hammerstiel über den Stellenwert der Zeichnung in seinem Gesamtschaffen.

Nach einer Gemäldeausstellung (»Bilder eines Zeitzeugen«) im Leopold Museum im Jahr 2006 steht nun das grafische Werk Prof. Robert Hammerstiels im Blickpunkt. Rund 50 druckgrafische Arbeiten (Holzschnitte und Stahlmonotypien) und 25 Zeichnungen geben Einblick in das vielschichtige grafische Œuvre Robert Hammerstiels.

Die von Prof. Rudolf Leopold persönlich kuratierte Ausstellung im Leopold Museum trägt den Titel »Winterreise«, in Anlehnung an Schuberts berühmten Liederzyklus. Der Ausstellungstitel zeugt von der »Seelenverwandtschaft« des Künstlers Hammerstiel mit dem Komponisten Franz Schubert (1797-1828). Ähnlich wie Schuberts Wanderer eine Reise unternimmt, ohne Ziel und Hoffnung, hinaus in die Kälte der Winternacht, fühlt sich auch Hammerstiel wie ein Wanderer, ein Getriebener, ein Ruheloser.

Geprägt von den Erlebnissen seiner Kindheit zwischen Vertreibung und Internierung – während der Flucht aus dem Lager hört er eines Nachts seine tote Großmutter Schuberts »Winterreise« singen – erarbeitet Robert Hammerstiel Schuberts Liederzyklus nach den Gedichten von Wilhelm Müller (1794-1827). Die »Winterreise« Hammerstiels entsteht in Zeichnung und Holzschnitt. Der Künstler empfindet tiefe Verehrung für Schubert und bezeichnet ihn als bedeutendsten Musiker neben Johann Sebastian Bach. Schubert ist für ihn »das größte Genie in der ganzen Musik« und »eine ungeheure Größe, weil er das slawische Moll in seine Musik gebracht hat.« Schubert vertonte die Gedichte im Todesjahr Wilhelm Müllers. Die beiden waren einander nie begegnet. Bereits ein Jahr später, 1828, stirbt Schubert im Alter von nur 31 Jahren. Äußerer Anlass der Entstehung von Hammerstiels Winterreise-Zyklus im Jahr 1996 war der 200. Geburtstag des Komponisten.

Die Musik war für Robert Hammerstiel seit jeher Quelle der Inspiration. Er bezeichnet die bildende Kunst als »Zwillingsbruder« der Musik. Der Künstler erinnert sich: »Wenn ich im Garten meiner Eltern aus einem krächzenden Grammophon Musik zu hören bekam, habe ich dazu gezeichnet oder aus dem Lehm der nahe gelegenen Teiche Figuren geformt. Das Hören der Musik war mit dem Sehen meiner Umwelt verbunden...«.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Hammerstiel beschränkt sich nicht nur auf seine Interpretation der Schubert'schen Winterreise. 1995 publiziert der Künstler ebenso einen Grafik-Zyklus zu seiner eigenen »Winterreise«. Es ist eine Geschichte von Krieg, Vertreibung, Inhaftierung und Flucht. Gegen Ende des 2. Weltkriegs marschierten im Jahr 1944 sowjetische Truppen und die jugoslawische Befreiungsarmee in Werschetz ein. Robert Hammerstiel erlebt als Elfjähriger die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung. Er wird in ein Lager deportiert, seine Mutter verschleppt. Mehrmals wird er in andere Lager verlegt. Die Inhaftierung ist von Kälte, Hunger, Krankheit, Terror und Tod gekennzeichnet. 1947 gelingt die Flucht aus dem Lager Gakova nach Ungarn, in der Folge nach Niederösterreich.

Im niederösterreichischen Ternitz findet Robert Hammerstiel eine neue Heimat. Die schlimmen, traumatischen Erfahrungen der Gefangenschaft lassen Hammerstiel zeit seines Lebens nicht mehr los, sie sind mahrender Bestandteil seines Schaffens. Trotz aller negativer Erfahrungen seiner Jugend fühlt sich Robert Hammerstiel auch heute noch seiner alten Heimat verbunden. Sein Denken und Schaffen ist dem Frieden verpflichtet, dem Zuschütten von Gräben und der Ablehnung von Ideologien.

Neben den Arbeiten zum Thema Winterreise zeigt die Ausstellung Zeichnungen und Holzschnitte sowie farbintensive Stahlmonotypien des Künstlers aus den 1960er Jahren bis 2008, darunter zwei beeindruckende großformatige Werke, der »Totentanz« und »Kindertotenlieder«.

Die Realisierung dieser Ausstellung wird durch den langjährigen Partner des Leopold Museum, die Wiener Städtische Versicherung, ermöglicht, in deren Kunstsammlung wichtige Werke des Künstlers vertreten sind.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ROBERT HAMMERSTIEL

»Man schöpft das ganze Leben aus der Kindheit«

Die Arbeiten Robert Hammerstiels sind zutiefst mit seinem Lebenslauf verbunden und gehen unmittelbar aus jener Realität hervor, die er als junger Mensch erlebt hat. Am 18. Februar 1933 wird er in Vršac/Werschetz im Banat (heute Serbien) geboren. Seine Mutter Therese Hammerstiel, geborene Schiff, gehört dem Banater Großbürgertum an, Vater Anton Hammerstiel stammt aus einfachen Verhältnissen und betreibt eine Bäckerei, nebenbei ist er als Ikonenmaler tätig. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wird Hammerstiel Zeuge und Opfer der Vertreibung und Verächtung der deutschsprachigen Bevölkerung des Banats. Auch er wird in ein Lager gebracht, seine Mutter verschleppt.

Robert Hammerstiel überlebt die Gräueltaten des Krieges. 1947 gelingt ihm mit Mutter und Bruder die Flucht über Ungarn nach Österreich. Heimatlos lassen sie sich in Ternitz/NÖ nieder. Nach einer Bäckerlehre wechselt er als Gießer in die aufstrebende Ternitzer Stahlindustrie. 1950 kehrt Hammerstiels Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurück und schon bald weckt er in seinem Sohn das Interesse für die Mal- und Zeichenkunst, ein Studium an der Wiener Kunstschule folgt. Waren es anfangs vor allem Motive aus Hammerstiels naher Umwelt, so beginnt er nun, gegen Ende der 1960er Jahre, die prägenden Erinnerungen seiner Kindheit aufzuarbeiten. Seine Farbpalette, zuvor naturalistisch und hell, wird nun dunkel und düster, die Figuren schablonenhaft und gesichtslos. Als »Überlebender von vielen Toten« mahnt Hammerstiel seither in Malerei und Grafik ganz bewusst gegen das Vergessen der Ereignisse seiner Jugend. Er sucht seine verlorenen Wurzeln – sein verlorenes Paradies – und malt und zeichnet es sich mithilfe der Kunst zurück.

Erste Ausstellungen und Auszeichnungen, vor allem als Grafiker und Holzschneider, stellen sich ein. Eine Personale im österreichischen Kulturinstitut in New York im Jahr 1988 und die damit verbundene Begegnung mit der amerikanischen Malerei, wird ausschlaggebend für eine neue Werkphase: Robert Hammerstiel entdeckt Farbe und Form für sich neu und zwingt die geradezu oft schrillen Farben zu ausgewogener Harmonie und radikaler Komposition. Nach einer Ausstellung der Gemälde im Jahr 2006 zeigt Rudolf Leopold nun einen Querschnitt durch das grafische Oeuvre des Künstlers. In Anlehnung an Schuberts Liederzyklus und der »Seelenverwandtschaft« von Robert Hammerstiel mit dem Komponisten Schubert ist die Schau mit »Winterreise« betitelt. Ähnlich wie Schubert fühlt sich auch Hammerstiel wie ein Wanderer, ein Getriebener, ein Ruheloser. Er widmet seinem Lieblingskomponisten zahlreiche Zyklen, Gemälde und Zeichnungen und gestaltet anlässlich des 50. Jahrestages seiner persönlichen »Winterreise« einen autobiografischen Zyklus.

»Man schöpft das ganze Leben aus der Kindheit« sagt Robert Hammerstiel und reist mit zunehmendem Alter immer öfter zu seinen Wurzeln nach Werschetz. Auch Serbien hat Robert Hammerstiel für sich entdeckt und so trägt er mit seinem Schaffen die stolze Vergangenheit und die Kultur des Banats in die Gegenwart.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



1997, Schubert Journal

SCHUBERT WAR „DER WANDERER“, IN WAHRSTEN SINNE EIN GETRIEBENER. EIN LEBEN — HATTE ER WIE EIN BETTGEHER UND EIN-BITTGÄNGER. SCHUBERT IST EIN KIND DES FRÜHEN 19. JAHRHUNDERTS UND DES VOR-MÄRZ. DA GAB ES ABERTAUSENDE RUHELOSE, HERUMZIEHENDE SPIELLEUTE, BÄNKELSÄNGER, BETTLER, HAUSIERENDE TASCHENKRÄMER VON DER HAND IN DEN MUND LEBENETAG-LÖHNER IMMER DIE WANDERER, DIE EN-DLOSEN WANDERER.

ABER IST ES HEUTE VIEL ANDERS GEWORDEN? HEUTE IN UNSEREM RUHELOSEN, VON FORTWÄHRENDEN KRIEGEN UND VERTREIB-UNGEN HEIMGESUCHTEN 20. JAHRHUNDERT? WENN MAN IN DIESEM JAHRHUNDERT DIE LEBENSWEGE GROSSER KOMPONISTEN BETRACHTET, SO WAREN ES AUCH DIE VON WANDERERN.

RAHMANINOV FLÜCHTETE 1917 AUS SEINER RUSSISCHEN HEIMAT NACH SCHWEDEN UND, OBGLEICH EIN GEFEIERTER PIANIST, IRRTE ER FOLGEND IN DER GANZEN WELT UMHHER. NIE WIEDER SAH ER SEINE HEIMAT, ER STARB 1943 IN DEN USA. BARTÓK FLÜCHTETE 1939 AUS UNGARN EBENFALLS IN DIE USA. WO ER VERARMT UND VERLASSEN 1945 STARB, OHNE JEMALS WIEDER SEINE HEIMAT ZU SEHEN. ÄHNLICHE SCHICK-SALE HATTEN AUCH BOHUSLAV MARTINŮ, ARNOLD SCHÖNBERG UND VIELE ANDERE.

AUCH ICH HABE SEHR UNTER DEN VERHEER-UNGEN UND DEN TRAGÖDIEN UNSERES JAHRHUNDERTS GELITTEN UND HABE UN-

GEHEUERLICHES ENTSETZEN EMPFUNDEN UND SCHRECKLICHE BESTIALITÄTEN ERDULDEN MÜSSEN, VOR ALLEM IN MEINER KINDHEIT UND JUGEND. AUCH ICH BIN EIN WANDERER, IMMER, UND HABE NOCH IMMER DIE UNRUHE DES FORT-WÄHRENDEN UMHERZIEHENS IN MIR. ICH KENNE DAS VERTRIEBENWERDEN UND DAS AUSGESETZT SEIN, DAS IRREN IN EINEM WINTER.

AUS DIESEM GRUNDE VERSTEHE ICH SCHUBERT UND SEINE LIEDER, DASS ER DIE LYRIK VON WILHELM MÜLLER, HEINRICH HEINE UND JOHANN WOLFGANG VON GOETHE AUSGEWÄHLT HAT, UM SIE ZU VERTONEN. DA AUCH ER DAS AUSWEGLOSE WANDERN AM EIGENEN LEIB ERFAHREN MUSSTE. AM ENDE BLIEB IHM NUR „DES BACHES WIEGENLIED“, ABER DOCH AUCH DER — ER — BÄRMÜCHE „LEIERMANN“ MIT SEINEM LEER-EN TELLER UND DEN KNURRENDEN HUNDEN.

Robert Schumann

BIOGRAFIE

- 1933 Robert Hammerstiel wird am 18. Februar als Kind deutscher Auswanderer im Taglöhner Viertel von Vršac (Werschetz) im Banat geboren. Bis zum ersten Weltkrieg ein Teil Österreich-Ungarns, wird das Banat 1920 an Rumänien, Jugoslawien und Ungarn aufgeteilt. Die Region um Werschetz wird dem Gebiet des ehemaligen Königreiches Serbien zugesprochen und somit Teil des damals neu gegründeten Jugoslawien. Auch die Familie von Robert Hammerstiel durchzieht ein Netz verschiedener Nationalitäten und sozialer Schichten. Vater Anton Hammerstiel ist als Bäcker und Ikonenmaler tätig und stammt aus einfachen Verhältnissen. Mutter Therese, geborene Schiff, gehört dem Banater Großbürgertum an. Ihre Familie besitzt neben einer Färberei auch eine Bäckerei.
- 1939 Besuch der deutschen und serbischen Volksschule.
- 1941 Die Deutsche Wehrmacht besetzt das Banat.
Hammerstiel besucht nun die deutsche Volksschule.
- 1944 Sowjetische Truppen und die jugoslaw. Befreiungsarmee marschieren ein. Als Elfjähriger erlebt Hammerstiel die Vertreibung der deutschen Bevölkerung. Er selbst wird in das Lager Zichydorf transportiert, seine Mutter verschleppt.
- 1945 Hammerstiel wird zusammen mit seiner Großtante und dem Bruder Alfred in das Lager Setschanfeld verlegt. Kurz darauf erfolgt der Abtransport aller Kinder in ein Lager im Nordbanat. Hier trifft er seine Mutter wieder.
- 1946 Im Lager Molidorf bricht Bauch- und Flecktyphus aus. Hunderte Lagerinsassen sterben. Hammerstiel erlebt den Hungertod vieler Menschen und den Psychoterror der Inhaftierung.
- 1947 Abtransport aus Molidorf in das Lager Gakova. Hammerstiel erkrankt an Malaria.
Nach der Genesung flieht er mit Mutter und Bruder über die Grenze nach Ungarn und lebt dort von Almosen und Gelegenheitsarbeiten. Im September gelingt die Flucht nach Österreich. Sie finden Unterschlupf bei Bauern in Niederösterreich.
- 1948 Aufenthalt in einem Wiener Flüchtlingslager.
- 1949 Hammerstiel beginnt eine Bäckerlehre in Ternitz/Pottschach.
- 1950 Der Vater kehrt aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft zurück und erteilt dem Sohn ersten Unterricht im Malen und Zeichnen; er bringt ihm auch die Ikonenmalerei näher.
- 1951 Abschluss der Bäckerlehre.
Erste Mal- und Zeichenstudien thematisieren naturalistische Motive seiner Umwelt: Porträts, Stillleben, Landschaften. Die Malerei wird immer mehr Bestandteil seines Lebens.
- 1954 Österreichische Staatsbürgerschaft.
- 1955 Beginn der Arbeit als Graugießer im Stahlwerk der Firma Schoeller-Bleckmann in Ternitz.
- 1956 Eheschließung mit Margareta Springer.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

- 1958 Durch die Teilnahme an einem Wettbewerb des Österreichischen Gewerkschaftsbundes erhält er den Förderpreis für Malerei und die Möglichkeit, ab 1959 ein Kunststudium an der Wiener Kunstschule zu absolvieren.
- 1959 – 1961 Studium der Malerei bei Frau Professor Gerda Matjeka-Felden an der Wiener Kunstschule.
- 1963 – 1965 Studium der Malerei und Grafik bei Professor Robert Schmitt, Gerhard und August Swoboda und Hans Stockbauer an der Wiener Kunstschule. Während der gesamten Studienzzeit arbeitet er immer noch als Gießer in Ternitz.
- 1964 Tod der Mutter.
- 1968 Erste Personalausstellung in Wien.
Hammerstiel thematisiert allmählich die prägenden Erinnerungen seiner Kindheit. Seine Farbpalette, zuvor naturalistisch und hell, wird nun dunkel und düster.
- 1971 Erste Reise ins Banat nach Werschetz seit der Vertreibung seiner Familie.
- 1972 Ankaufspreis der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsgesellschaft Österreich.
Grafikpreis der Zentralsparkasse Wien.
Grafikpreis der Voestalpine Linz.
- 1973 Österreichischer Grafikpreis Krems.
- 1974 Erste Personalausstellung im Ausland (Berlin West).
- 1979 Tod des Vaters.
- 1980 Reisen nach Florenz und Rom mit dem Regisseur Wolfgang Lesowsky.
- 1981 Arbeit in seiner Geburtsstadt Werschetz und in Österreich am Film »Und da ich gesehen habe. Künstlerporträt Robert Hammerstiel« (Regie: W. Lesowsky).
- 1983 Retrospektive in der Stadthalle Ternitz zum 50. Geburtstag.
Das Buch »Der Baum des Lebens« erscheint (Herold Verlag, Wien/München).
- 1984 Staatsdiplom des Österreichischen Handels- und Wirtschaftsministeriums für das Buch »Der Baum des Lebens«.
- 1985 Verleihung des Berufstitels Professor durch Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger.
- 1986 Symposion in Radevormwald über den Holzschnittzyklus »Holzschnitte zu den Evangelien«.
- 1987 Aufenthalt in Lübeck. Die Stadt Lübeck erwirbt den Holzschnittzyklus »Der Kreuzweg«.
- 1988 Freistellung vom Broterwerb, von nun an freischaffend tätig.
Erster und für die folgende Werkphase bedeutender Aufenthalt in New York anlässlich einer Personalausstellung im österreichischen Kulturinstitut. Hammerstiel begegnet Arbeiten amerikanischer Künstler und entdeckt – beeindruckt von deren großflächiger, farbenkräftiger Malweise und fasziniert vom schrillen Geschehen des New Yorker Großstadtlebens Farbe und Form für sich neu.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

- 1989 Holzschnittzyklus »Braunschweiger Totentanz« für die Galerie Schmücking.
Teilnahme am Symposium über den Holzschnittzyklus »Holzschnitte zur Bibel« in Reineberg und Lübbecke.
Reisen nach Israel und Irland.
- 1990 Holzschnittzyklus »Deutsche Heimsuchung«.
- 1993 Serienaustellungen zum 60. Geburtstag.
Hans Czettel Medaille. Ehrenring der Stadt Ternitz.
- 1995 Prinz Eugen Medaille in Wien. Preis und Medaille der Galerie Körmendi in Budapest.
- 1996 Holzschnittzyklus »Schubertlieder«, Grafik-Zyklus »An Franz Schubert«, Grafik-Zyklus »Die Winterreise«.
- 1997 Aufenthalt bei der Schubertiade in Feldkirch.
Lehrtätigkeit in Lübbecke, Reineberg und Geras.
- 1998 Serienaustellungen zum 65. Geburtstag. Goldenes Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich.
Ehren- und Dankesdekret des Nationalmuseum Vršac.
- 1999 Reisen nach New York, Marokko und Holland. Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg.
Große Goldene Ehrenmedaille der Gesellschaft bildender Künstler Österreichs im Künstlerhaus Wien.
- 2000 Reisen nach New York, Cleveland, Philadelphia und Atlantic City.
- 2001 Studienaufenthalt in New York.
- 2002 Reise nach Werschetz. Symposien in Budapest, Düsseldorf und Essen.
Ungarischer Kultur-Ritter-Orden.
Goldenes Ehrenkreuz für Verdienste um das Land Niederösterreich.
- 2003 Anlässlich der Genesung nach einer schweren Krankheit huldigt Hammerstiel seinen Lieblingskünstlern, der Zyklus der sogenannten »Hommagen« entsteht.
- 2004 Reisen nach Novi Sad und Werschetz.
Aufnahmen mit dem ORF in Novi Sad, Werschetz und in der Vojvodina (Gestaltung: W. Kienreich/D. Heller).
- 2005 Aufenthalt und Arbeit an Ölgemälden im Nationalmuseum in Novi Sad.
Goldener Lorbeer der Gesellschaft der bildenden Künstler Österreichs im Künstlerhaus Wien.
Päpstlicher Ritterorden (Silvesterorden).
- 2006 Film »Robert Hammerstiel. Bilder eines Zeitzeugen«
(Gestaltung: W. Kienreich/D. Heller) anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Leopold Museum, Wien. Mitglied der Akademie für Wissenschaft und Kunst Serbiens in Novi Sad.
- 2007 »Turm des Lebens«: Verhüllung des Ringturms/Zentrale der Wiener Städtischen Versicherung AG Vienna Insurance Group. Teilnahme am Kunstkalender an der Fassade des Wiener Rathauses.
- 2008 St. Leopold Friedenspreis für humanitäres Engagement in der Kunst, Stift Klosterneuburg.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ZUR AUSSTELLUNG ERSCHEINT EIN KATALOG:

Leopold Museum-Privatstiftung (Hg.)
Robert Hammerstiel. Winterreise
Zeichnungen & Druckgrafik
92 Seiten, 81 Abbildungen
€ 19,90

DER FILM ZUR AUSSTELLUNG

Robert Hammerstiel
DIE WINTERREISE

Idee: Peter Weinhäupl
Kamera: Dietrich Heller
Ton: Udo Wolf
Schnitt: Mario Hopfgartner
Buch und Regie: Walter Kienreich

Eine Produktion von Kienreich TV
im Auftrag des Leopold Museum

Mit freundlicher Unterstützung
Wiener Städtische Versicherung

© Walter Kienreich 2009

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

LEOPOLD MUSEUM

MUSEOLOGISCHER DIREKTOR
Rudolf Leopold

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
Peter Weinhäupl

VORSTAND
Helmut Moser, Rudolf Leopold, Elisabeth Leopold
Carl Aigner, Martin Eder, Alfons Huber, Andreas Nödl, Wolfgang Nolz

DIE AUSSTELLUNG IM LEOPOLD MUSEUM

KURATOR UND HÄNGUNG
Rudolf Leopold

KURATORISCHE ASSISTENZ
Sandra Tretter

REPRODUKTIONEN
Daniela Kumhala

REGISTRARE
Nicola Mayr, Veronika Krispel

AUSSTELLUNGSGRAFIK
Nina Haider, Gregor Stödtner

FACILITY MANAGEMENT
Michael Terler

AUSSTELLUNGSTECHNIK
Christian Dworzack, Christian Bawolek

RESTAURATOREN
Marie Stephanie Strachwitz, Monika Sadek-Rosshap, Junko Sonderegger

PRESSE/PR
Klaus Pokorny

MARKETING
Tina Achatz

EVENTS
Helena Hartlauer

KUNSTVERMITTLUNG
Anita Götz-Winkler

RECHNUNGSWESEN
Barbara Drucker

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ALLGEMEINE INFO

office@leopoldmuseum.org
Tel. +43.1.525 70-0
www.leopoldmuseum.org

PRESSEINFO

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel. +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1
1070 Wien

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstag 10 - 18 Uhr
Donnerstag 10 - 21 Uhr
Dienstag geschlossen

PARTNER DES LEOPOLD MUSEUMS

Wiener Städtische Versicherung
Vienna Insurance Group

MEDIENPARTNER

ORF Österreich 1 Club
Infoscreen

SPONSOREN

Hochriegl
Siwacht

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relation
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org
